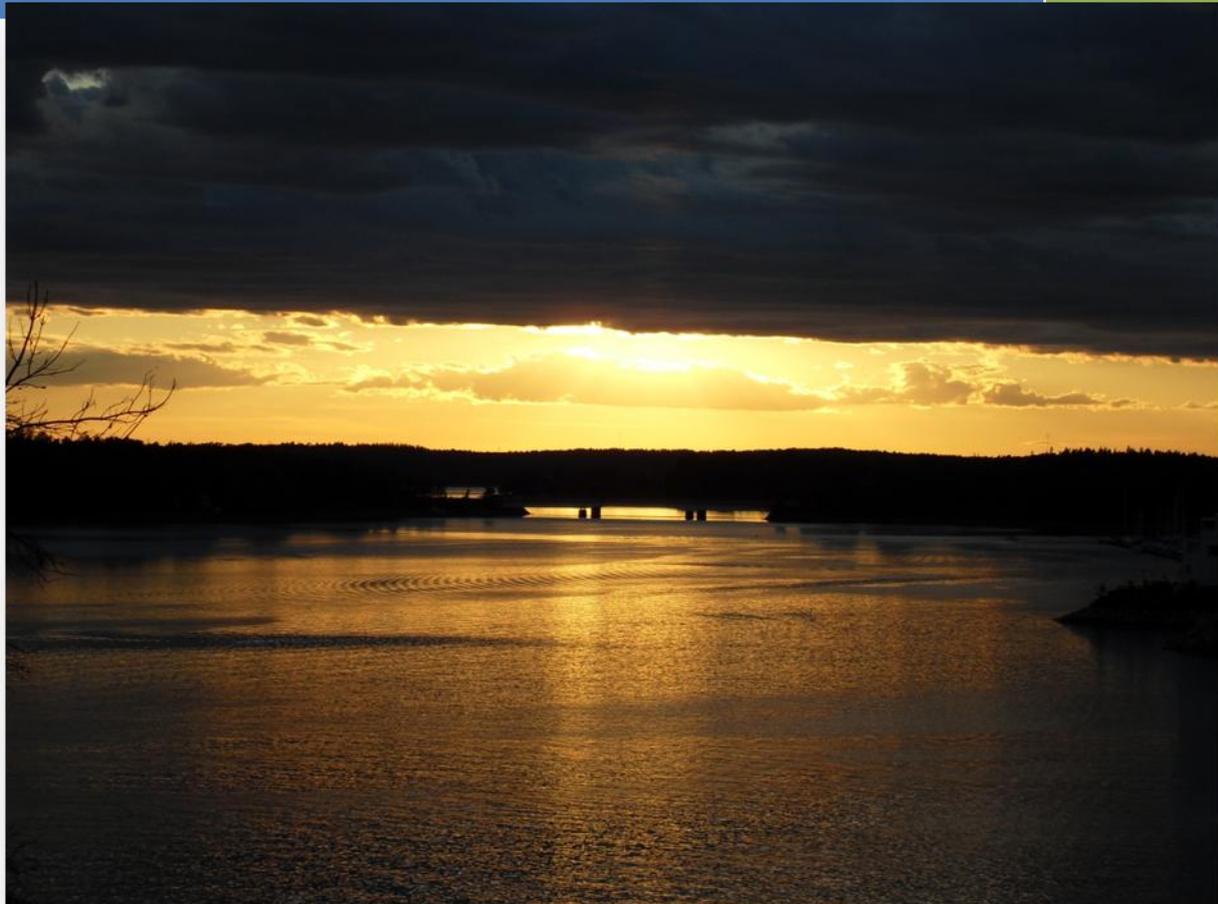


2008

**Abschlussbericht des
Auslandsaufenthalts in Finnland
in der Bibliothek der
Technischen Universität
Helsinki**



Jana Hörstermann & Stefanie Mohr

Finnland, Land der tausend Seen und Wälder. Dies und yksi, kaksi, kolme sind meist das Erste und Einzige was Leuten zu Finnland einfällt!

Auch uns ging es vor unserem Auslandsaufenthalt in Finnland so. Nach einiger Vorbereitung wie z. B. einem Finnisch-Kurs, dachten wir, dass wir perfekt auf ein Land vorbereitet wären, das doch eigentlich gar nicht so weit weg von Deutschland und durch die gemeinsame EU-Mitgliedschaft mit uns verbunden ist.

Schon auf den Hinflug merkten wir, dass doch nicht alles so ist wie in Büchern beschrieben. Wo war die finnische Zurückhaltung? Wir waren auf ruhige und nicht gerade gesprächige Zeitgenossen eingestellt und trafen auf sehr kontaktfreudige Menschen, welche alles andere als ruhig waren! Dies blieb auch die ganze Zeit unseres Aufenthalts so! Wenn wir zurück denken, fallen uns nur zwei ruhige „typische Finnen“ ein, die wir während unseres Aufenthalts getroffen haben.

Wir hatten das große Glück, unser Praktikum in der Bibliothek der Technischen Universität Helsinki machen zu können. Die Universität ist die älteste ihrer Art in Finnland und ihre Geschichte ist eng mit der deutschen Kultur verbunden. So war es auch nicht verwunderlich, ständig im Magazin der Bibliothek auf deutsche Literatur zu stoßen!

Dank der aufgeschlossenen Art der Bibliotheksmitarbeiter wurden wir schnell in das Team aufgenommen und lernten insbesondere bei den täglichen Kaffeepausen nicht nur die Menschen besser kennen, sondern auch die Kultur und das Land; so war es für die Mitarbeiter selbstverständlich uns mit nötigen Küchenmöbeln für das Studentenwohnheim auszuhelfen oder uns interessante Ausflugstipps zu geben. Oft kam es sogar vor, dass wir typische finnische Spezialitäten zum Probieren bekamen, sowie die dazugehörigen Rezepte.

Dank des technischen Fortschritts des finnischen Bibliothekswesens, woran auch das dortige



Bibliotheksgesetz einen großen Anteil hat, vergleichbare Gesetze fehlen in Deutschland noch, konnten wir vieles lernen, wovon nicht nur wir, sondern auch unsere Kollegen in unseren Ausbildungsbetrieben profitieren können. So z. B., dass technischer Fortschritt (hier speziell RFID) nicht unbedingt mit Stellenabbau einhergehen muss, sondern viel eher einen unterstützenden Charakter hat. Es gibt auch Angebote, welche sich für deutsche "Bibliotheksohren" einfach utopisch anhören, in Finnland aber zum ganz normalen Angebot gehören: z. B., dass Firmen Anfragen jeglicher Art an die

Bibliothek stellen und jede Frage beantwortet wird, oder dass man sich in öffentlichen Bibliotheken einen Bibliothekar mieten kann.

Zum Abschluss möchten wir den Bibliotheksmitarbeitern danken, dass sie uns so herzlich aufgenommen und bei allem unterstützt haben, ob es mit der Arbeit zu tun hatte oder nicht! Besonders möchten wir Frau Pasanen von der TKK-Bibliothek und Frau Zick, unserer Betreuerin vom Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung in Berlin danken, die doch einiges mit uns aushalten mussten!

Berlin, den 19.12.2008

Zurück: [Projekt Leonardo Da Vinci >>](#)